

Rittergut Braunenbruch

Begründung

„Rittersitz Braunenbruch - 1348 erhielt der Burgmann Alrad der Schwarze von Edelherr Otto zur Lippe die Erlaubnis, auf einem Wall genannt der freie Winkel bei Odermissen ein befestigtes Haus zu errichten, um dieses im Kriegsfall seinem Landesherren als sog. Offenhaus zur Verfügung zu stellen. Dieser urkundlich festgehaltene Rechtsakt markiert den Anfang des Rittersitzes Braunenbruch der im Gegensatz zu fast allen bekannten lippischen Adelsitzen bereits im Spätmittelalter erbaut wurde. Die seit dem 13.Jh.in lippischem Dienst bezeugte Besitzerfamilie Schwarz stellte in der lippischen Landesgeschichte einflußreiche Persönlichkeiten. Zu nennen sind beispielsweise Adolf Schwarz der als Landdrost von 1563 bis 1596 an der Spitze der lippischen Regierung stand, sowie sein Sohn Simon, der nach 1609 das lippische Hofgericht mit Sitz in Detmold leitete.

Die Nachfolge der Familie Schwarz im Besitz von Braunenbruch trat 1716 die Familie von Scheele an die das Gut 1752/56 an den Amtmann Heinrich Conrad Niemeyer zu Sternberg verkaufte. Über die Familie Merckel, die 1802 das Gut käuflich erworben hatte, gelangte die Anlage 1967 in den Besitz der Stadt Detmold und wurde nach Teilung bürgerlichen Eigentümern überlassen. Über die bauliche Entwicklung des Anwesens sind nur wenige Nachrichten bekannt. Sie betreffen in der Mehrzahl das noch bestehende Hauptgebäude von 1842. Es ersetzte ein älteres Gebäude, das in der ersten Hälfte des 18. Jhs, von der Familie von Scheele mit einer Länge von 140 Fuß und Breite von 33 Fuß „massiv aus einem Wassergraben“ gemauert worden war und zwei Türme besessen haben soll, Der Neubau von 1842, der im übrigen mit älteren Bauresten durchsetzt ist, wurde 1875 in einem Aquarell von Emil Zeiß von Süden her abgebildet. Um diese Zeit sollen noch Reste der älteren Umgräntung zu sehen gewesen sein.

Zur älteren Bausubstanz des Adelsitzes gehört mit einiger Wahrscheinlichkeit auch ein nordöstlich des Hauptgebäudes gelegener Turmstumpf (angeblich früher mit einem Inschriftstein „anno 1605“ versehen). Dieser ruinöse Turmrest stützt den sog. „hohen Garten“ ab, eine dammartige Aufschüttung von 50 m Länge, die zeitgleich mit dem Park im 19. Jh. entstand. Daß sich die ältere, umgräntete Anlage ursprünglich wohl weiter nach Norden erstreckt hat und Teile des späteren Parkgeländes einnahm, macht ein Vergleich mit den frühen Landesaufnahmen des beginnenden 19. Jhs deutlich, die die Anlage vor ihrer grundlegenden Neugestaltung zeigen. Wie das Hauptgebäude, so entstanden auch die südlich davon gelegenen, einen rechteckigen Platz umschließenden Wirtschaftsgebäude im 19. Jh. Eine Ausnahme bildet der auf der Südwestseite gelegene Ochsenstall, in dem älteren Baureste nachweisbar sind und der unter der Bezeichnung Vorwerk einen Hinweis darauf gibt, daß die älteren Wirtschaftsgebäude ebenfalls in diesem Bereich zu suchen sind. Auch der Standort der 1977 abgebrochenen Mühle von 1862 dürfte ein höheres Alter besessen haben. Auf eine Umgräntung der Wirtschaftsgebäude wurde im Hinblick auf den südlich vorbeifließenden Knochenbach wohl verzichtet. Zu erwähnen ist schließlich noch, daß der Adelsitz zur Zeit der Familie Schwarz eine Kapelle besessen hat. Diese bildete insbesondere vor 1719 einen Mittelpunkt für die Anhänger der lutherischen Konfession, der die Familie Schwarz anhing.

Nach § 2 DSchG handelt es sich bei dem Rittersitz Braunenbruch um ein Bodendenkmal, an dessen Erhaltung ein öffentliches Interesse besteht, weil es Erkenntnisse über Wohn- und Baustrukturen und materielle Hinterlassenschaft des Spätmittelalters und der Frühneuzeit enthält,

die für die Geschichte des Menschen und des Landes Lippe von Bedeutung sind und weil hierfür wissenschaftliche Gründe vorliegen."